

Werner Radasewsky Borges da Silva

STADT STRAND FLUSS

BERLIN AM WASSER ERLEBEN

Vorwort	7
---------------	---

Die Spree

1 Langer See – Mit der Uferbahn ins Land der Dahmeseen	10
<i>Gosener Kanal</i>	13
2 Rahnsdorf und Neu-Venedig – Erkundungen auf der Müggelspree	14
3 Müggelsee – Schwimmen und Schlemmen	18
4 Köpenick – Von der Dahme umarmt	20
5 Treptower Park und Insel der Jugend – Tretboot in Treptow	24
6 Auf dem Wasser durch Berlin – Einladung zum Perspektivwechsel	26
7 Rummelsburger Bucht – Spaziergang mit Seeblick	28
8 Molecule Man – Monumentale Moleküle	30
9 Oberbaumbrücke – Berlin-Feeling pur	32
10 Holzmarkt 25 – Die Antwort auf Mediaspree	34
11 Historischer Hafen – Kähne entern	36
12 Spreeinsel – Zwischen Plattenbau und Musentempel	38
<i>Museumsinsel</i>	41
13 Spreebogen – Relaxen im Regierungsviertel	42
14 Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal – Drei-Häfen-Spaziergang	44
<i>Westhafen</i>	47

Der Landwehrkanal

15 »Kreuzkölln« – Vom Urbanhafen zum Dreiländereck	50
<i>Märkte am Maybachufer</i>	53
16 Engelbecken – Spaziergang durchs Kanalbett	56
17 Großer Tiergarten – Amazonas in Berlin	58

Der Teltowkanal

18 Tempelhofer Hafen – Tempelhafen	66
19 Teltowkanal in Steglitz – Entlang der Wasserstraße	68
20 Machnower See – Schloss und Schleuse	72
21 Albrechts Teerofen – Durchs Niemandsland	74

Die Panke

22 Schlosspark Buch – Barockes Kleinod und verwunschenes Grün	80
23 Karower Teiche – Naturidyll im Berliner Norden	84
24 Schlosspark Pankow – Heimspiel für die Panke	86
25 Bürgerpark Pankow – Picknick im Rosengarten	88
26 Pankeweg – Pegelstandsmeldungen aus dem Wedding	90

Die Havel

27 Spandau – Altstadt an der Havel	98
28 Eiswerder – Filmreif	102
<i>Badeausflug zur Bürgerablage</i>	105
29 Tiefwerder Wiesen – Wasserbüffel in Klein-Venedig	106
30 Havelhöhenweg – Bergauf, bergab nach Süden	108
<i>Strandbad Wannsee</i>	113
31 Insel Wannsee – Die Schatz-Insel	114
32 Pfaueninsel – Trauminsel mit Märchenschloss	120
33 Schlosspark Glienicke – Mittelmeer-Träumerei am Wannsee	124
<i>Von Polynesian auf die Pfaueninsel</i>	127
34 Pohlesee und Stölpchensee – Im Windschatten des Wannsees	128
35 Pichelswerder – Floßfahrt über den Stößensee	132
36 Haveldüne Spandau – Sandberg mit Aussicht	136
37 Kladow – Mit der BVG-Fähre nach Kladow	138

38	Sacrow – Das Kirchen-Schiff	142
39	Groß Glienicker und Sacrower See – Glasklares Wasser	144

Der Tegeler See

40	Valentinswerder – Mini-Villen im Tegeler See	148
41	Reiswerder – Insel der Naturfreunde	150
42	Hasselwerder und Lindwerder – Tegeler Seefahrt	152
43	Freibäder am Tegeler See – Hier badet Berlin seit 100 Jahren	156
44	Nordufer – Die Humboldts aus Tegel	158
45	Greenwichpromenade – Very british! Flanieren wie am Meer	162
46	Tegeler Fließ – Langsame Fließ-Geschwindigkeit	164

Mehr Berliner Seen

47	Schlachtensee – Kunst oder Karpfen?	168
48	Krumme Lanke und Langes Luch – Abenteuerfahrt auf der Luftmatratze	170
49	Grunewaldsee – Nackt im Grunewald	172
50	Teufelssee – Der Öko-See	174
51	Lietzensee – Bürgerlich entspannt	176
52	Plötzensee – Weddingers Alleskönner	178
53	Flughafensee – Tschüss, TXL!	180
54	Schäfersee – Himmlisch ruhig	182
55	Kreuzpfuhl und Weißer See – Am Weißen See in Weißensee	184
56	Orankensee und Obersee – Versteckte Schönheiten	186
57	Nelly-Sachs-Park – 52°49'81.35"N 13°36'73.89"O – Nellys Eiland	188

Register	190
Impressum	192



Stadt Strand Fluss

Ein kurzer Blick auf den Stadtplan zeigt viele blaue Flächen: Berlins Seen, Flüsse und Kanäle, Teiche, Pfuhle und Gräben. Dass die alle auch live immer so schön und einladend leuchten, ist natürlich ein Trugschluss. Ein Bad in der Spree wäre nicht anzuraten und ist sowieso verboten. Aber das ist nicht entscheidend. Bade- und Schwimmgelegenheiten gibt es schließlich genug, naturnahe wie Schwimmbäder.

Vielmehr wandeln sich wasser-nahe Spaziergänge oft zu erstaunlichen Entdeckungstouren. Man sollte die Blicke schweifen lassen: Das führt durchaus zur Erkenntnis! Dass die Stadt nämlich, die man ganz gut zu kennen glaubt, mit völlig ungewohnten Perspektiven überrascht.

Das gilt für Einheimische, die ihre zwei, drei Kieze in- und auswendig kennen und ansonsten das riesige Gemeinwesen eher als gemein empfinden – sei es im ÖPNV, im Pkw-Stau oder auf dem Irgendwie-Radweg.

Und das gilt natürlich erst recht für Berlin-Besucher und -Besucherinnen, die in erster Linie aus vielerlei anderen Gründen in die vermeintlich versteinerte Hauptstadt kommen und vielleicht bestenfalls eine einstündige Dampfer-Rundfahrt auf der Spree in Mitte in Erwägung gezogen haben.

Dieses Buch ist kein Tourenführer und kein Wasserwanderer. Aber doch ein bisschen etwas von beidem. So wird in vielen kleinen und größeren Kapiteln auf die vielfältige und ungemein abwechslungsreiche Wasserstadt verwiesen. Und es soll neugierig machen! Es ist eben nicht so – um es berlinisch auszudrücken: „Kennste einen See, kennste alle.“ Es kommt nicht nur aufs „Wohin?“ an, sondern auch auf das „Wie“. Und darauf, was vor Ort noch so auf einen wartet – zum Beispiel die eine oder andere gastronomische Entdeckung. Mag also der Spaß zur Freude beitragen, sich STADT – STRAND – FLUSS ganz individuell zu eigen zu machen.

Für Käpt'n Nobert W.

Der gebürtige Berliner **Werner Radasewsky Borges da Silva** lebt in Berlin und Portugal, er ist als Journalist, Redakteur und Autor



tätig. Schon frühzeitig erkundete er die hiesigen Gestade mit dem Paddelboot, heute ist meist Familienhündin Buba dabei.

Die Spree



Die Spree ist so vielfältig wie Berlin. 44 Kilometer fließt sie durch die Hauptstadt, bis sie bei Spandau in die Havel mündet. Auf ihrem Weg durch die Stadt ist sie mal breit wie ein See (und heißt dann Müggelsee), an anderen Stellen zweigen Kanäle ab, dann wieder mäandert sie durch die Stadtlandschaft. Auch Inseln hat sie, die prominenteste ist die Spreeinsel, wo die Ursprünge Berlins liegen. Von dort aus entwickelte sich die Stadt in flächenmäßiger Großzügigkeit.

Als nach 1989 keine Militärschiffe mehr auf dem Fluss patrouillierten, erlebten die Spreeufer ein lebensbejahendes Revival. Die Wasserlagen waren und sind begehrt. Ein Konflikt tat sich auf zwischen privatwirtschaftlichem Immobilienmarkt und öffentlichen Bedürfnissen, das heißt: Spreeufer für alle!

Die Spree lässt sich auf Schiffsfahrten, mit SUP oder Tretboot entdecken. Man kann ihre Inseln erkunden – mit oder ohne Museen –, an ihren Ufern essen gehen oder in Strandbars relaxen. Und dabei in die wechselhafte Geschichte und quirlige Gegenwart Berlins eintauchen.

Mit der Uferbahn ins Land der Dahmeseen

Die wunderbare Wasserlandschaft der Dahme südöstlich von Köpenick, kann man zu Wasser und zu Lande erkunden. Für letzteres bietet sich eine Tour mit der schönsten Berliner Tramlinie am Wasser entlang nach Schmöckwitz an.

Hier, im südöstlichsten Zipfel Berlins, mag man kaum glauben, dass man sich tatsächlich noch auf dem

Gebiet der Metropole befindet. Wo die Hauptstadt ans Dahme-Seenland grenzt, taucht man in eine traumhaft schöne Wasserlandschaft ein, geprägt vom lang gestreckten Langer See, wie die breite Ausbuchtung der Dahme hier heißt.

Los geht's in Grünau: Gleich gegenüber des S-Bahnhofs fährt die Straßenbahnlinie 68, genannt Uferbahn, ab. Der Name ist Programm – die Tram durchquert nur kurz den

Grünauer Forst und fährt von da an immer mehr oder weniger in Sichtweite des Wassers am Langer See entlang. Dort angekommen, passiert man zunächst die Tribüne der Regattastrecke, die für die olympischen Spiele 1936 errichtet wurde.

Rund 500 Meter weiter lädt das Strandbad Grünau zum Sprung in den Langer See. Die Anlage mit schönem Sandstrand gibt es schon seit 1908. Während der Olympiade 1936 konnte man hier vom Strandrondel aus den weltbesten Ruderern zusehen. Heute präsentiert sich die Anlage als coole Eventlocation mit historischem Charme. Wer es naturnaher und ruhiger mag, geht einen Kilometer weiter an der Bammellecke baden. Auf der bewaldeten

Landzunge, die in den Langer See hineinragt, gibt es lauschige Ecken und zwei schöne Badestellen, auch FKK ist möglich.

Schmöckwitz

Beim kleinen Ort Schmöckwitz, rund sechs Kilometer südöstlich von Grünau, stoßen Langer See, Zeuthener See und Seddinsee aneinander. An diesem Berliner Outpost endet die Straßenbahnlinie 68.

An der Endhaltestelle Alt-Schmöckwitz angekommen hat man beiderseits der Brücke an der Wernsdorfer Straße wunderschöne Ausblicke auf die märkische Seenlandschaft. Rundherum Natur satt! Hinter den Mini-Inseln Weidenwall

Wasser und Weite tun der Seele gut. Blick über den Seddinsee bei Schmöckwitz



und Werderchen, die beide unter Naturschutz stehen, erkennt man das gegenüberliegende Ufer des Köpenicker Werders. Nach Nordosten schweift der Blick Richtung Seddinsee. Richtung Süden erstreckt sich der Zeuthener See. Darin liegt der Zeuthener Wall: ein 2500 Quadratmeter großes, ungestörtes Inselidyll. Betreten verboten.

Schmöckwitzer Werder

Am Zeuthener See entlang spaziert man von Schmöckwitz schön in Ufernähe bis zur südlichen Spitze des Schmöckwitzer Werders und erreicht so nach etwa 4,5 Kilometern durchs bewaldete Gelände den südlichsten Punkt Berlins mit der Siedlung Rauchfangswerder. Nur wenige Meter nördlich von diesem abgeschiedenen Ort befindet sich tatsächlich eine Bushaltestelle! Die Linie 168 bringt einen auf dem schnurgeraden kilometerlangen Schmöckwitzer Damm zurück nach Schmöckwitz. Wer möchte, kann den Werder aber auch ganz umrunden und auf der östlichen Seite zurückwandern, diesmal am Ufer des Großen Zugs bzw. Krossinsees.

Fähren rund um Grünau

Ein anderer ausgedehnter Wasser-spaziergang lässt sich entlang des östlichen Ufers des Langer Sees unternehmen. Auch hier kann man in Schmöckwitz starten. Man verlässt dazu die Tram 68 schon an der Haltestelle Zum Seeblick und begibt

sich direkt zur BVG-Fähre F21, die unweit von hier zum Anleger Krampenburg übersetzt (nur Apr.–Okt.). Dort lässt man die pittoreske Hausbootkolonie rechts liegen und spaziert direkt auf dem schönen Uferweg Richtung Westen. Etwa 7 Kilometer sind es bis zur Anlegestelle Wendenschloss, wo einen die Fähre F12 zurück nach Grünau und zur S-Bahn bringt. Man passiert unterwegs einige idyllische Badebuchten und den urigen Biergarten Schmetterlingshorst.

Wo: Grünau
Anfahrt: S Grünau und mit Tram 68

 **Fähre F21**
Zum Seeblick (Schmöckwitz) – Krampenburg

Apr.–Okt. tgl. (außer Mo) 10–18 Uhr alle 30 Min.

 **Strandbad Grünau**
Sandstrand, Liegewiese, FKK-Teilbereich, Steg mit Turm, diverse Gastronomie.
www.strandbadgruenau.de

 **Schmetterlingshorst**
Bodenständiger Biergarten und eine ungewöhnliche naturkundliche Ausstellung, eine Institution in Köpenick.
Zum Schmetterlingshorst 2 | www.schmetterlingshorst.de | tgl. geöffnet



Der Gosener Kanal, kurz vor der Mündung in den Seddinsee

Der Gosener Kanal

Dass man heute mit dem Ausflugschiff oder auch mit dem Padelboot zwischen Dämeritzsee und Seddinsee unterwegs sein kann, ist einem denkwürdigen Ereignis geschuldet. Das Internationale Olympische Komitee hatte die „Spiele der Jugend“ am 13. Mai 1931 an Deutschland vergeben, ohne ahnen zu können, dass die Weimarer Republik 1933 von einer Diktatur abgelöst würde. Die Nationalsozialisten sahen dann in der erfolgreichen Durchführung der XI. Olympischen Spiele im August 1936 eine propagandistische Möglichkeit. In Charlottenburg entstand das „Reichssportfeld“ mit dem Olympiastadion, während man in Köpenick auf dem 1896 vom Regattaverein gepachteten Gelände in Grünau die 2 000 Meter lange Regattastrecke auf der Dahme als Austragungsort der Ruder- und Kanuwettbewerbe einrichtete. Dazu gehörte der Neubau einer Tribüne für 9 000 Besucher.

Auf gar keinen Fall sollten Auseinandersetzungen mit den Binnenschiffern wegen der olympiabedingten Sperrung der wichtigen Wasserstraße zwischen km 37,10 und km 39,10 zu Störungen der Wettbewerbe führen. Ein halbes Jahr nach der Machtergreifung Hitlers begannen deshalb am 15. August 1933 die Bauarbeiten für den Gosener Kanal, der seitdem als alternativer Wasserweg den Dämeritzsee mit dem Seddinsee verbindet. Parallel zum Kanal verläuft der ursprüngliche gewundene Gosener Graben, der nur von motorlosen Wassergefährten befahren werden darf. Mit üppigem und wildem Bewuchs an seinen naturbelassenen Ufern gilt er als eine der schönsten Strecken für Paddler in Berlin (Bootsverleih und Toureninfo z. B. bei www.kanuliebe.com).

Erkundungen auf der Müggelspree

Wo die Spree den Dämeritzsee bei Erkner verlässt, strebt sie – nunmehr auf Berliner Gebiet – als Müggelspree dem Müggelsee zu. Im Mündungsbereich findet sich eine einzigartige Deltalandschaft.

Kelchsecke, Entenwall oder Dreiboock heißen die größeren Inseln im Müggelspreedelta zwischen den Ausbuchtungen „Die Bänke“ im Norden und dem Kleinen Müggelsee im Süden. Der rege Betrieb auf dem Wasser mit kleinen Nusschalen, unwahrscheinlich großen Motorjachten und den urigsten Gefährten Marke Eigenbau lässt schon vermuten, dass man die Eilande nur mit dem Boot erreichen kann. Wer keins besitzt, kann die einzigartige Spree-Deltalandschaft mit der Fähre F23 erkunden, die allerdings erst einmal gefunden werden will! Sie legt am Müggelwerderweg in Rahnsdorf ab und ist nur durchs schmiedeeiserne Tor von Nachbars Garten erreichbar.

Fähre F23

Die F23 quert die äußerste östliche „Ecke“ vom Großen Müggelsee, fährt durch eine ungeahnt schöne Wasserlandschaft, vorbei an na-

turbelassenen Ufern und teuren Wassergrundstücken, stoppt auch an den Stationen Müggelhort und am mehr als 100 Jahre alten Hotel-Restaurant Neu-Helgoland mit seinen Wasserterrassen. In einiger Entfernung passiert sie den hügeligen, weiß-sandigen Strand am Kleinen Müggelsee hin zur Station Kruggasse in Rahnsdorf, wo der alte Kirchturm in der Dorfmitte steht und die Müggelseefischerei ihre Gäste drinnen wie draußen am Wasser bewirtet.

Wer will, kann hier an Sommerwochenenden noch auf die Fähre F24 umsteigen – ein Unikum! Der Fährmann muss die maximal acht Passagiere – oder vier samt Fahrrädern – in einem Ruderboot von der Kruggasse in Rahnsdorf bis zu den gegenüberliegenden Spreewiesen in Müggelheim und wieder zurückbringen. Zwischen Mai und Oktober rudert er mit „Paule III“ an Wochenenden und Feiertagen etwa 40 Mal am Tag die sage und schreibe rund 30 Meter „lange“ BVG-Fährstrecke, die demzufolge mit einem BVG-Fahrschein zurückgelegt werden kann (Tickets direkt an der Fähre; nicht geeignet für Rollstuhlfahrer). Seit 1908 gibt es diesen Fährbetrieb.



Paddler auf den Wasserstraßen Neu-Venedigs